Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" | „Die Welt der Frau" | Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang | Dienstag, den 16. September 1930 | Nr. 213

Nationalsozialisten-Sieg in Deutschland.

Bei den gestrigen Wahlen gelang es den Nationalsozialisten, ihre Mandatszahl von 12 auf 107 zu steigern. Die Kommunisten haben 22 Mandate, das Zentrum 8 Mandate gewonnen. Gut behauptet haben sich die Deutschnationalen und die Wirtschaftspartei. Die Polen haben wiederum kein Reichstagsmandat erringen können.

Ueberraschung.

O/S. Das hervorstechendste Merkmal dieser Wahl in Deutschland ist der geradezu ungeheuere überwältigende Sieg der Nationalsozialisten, ein Sieg, der wohl vorauszusehen, aber in dieser Größe selbst in den vorsichtigsten Schätzungen erfahrener Wahlpraktiker nicht vorhergesagt wurde. Wie stark das Anwachsen der Nationalsozialisten in allen Teilen des Landes ist, erhellt am besten eine Gegenüberstellung einiger Ergebnisse aus einzelnen Provinzen. So konnten die Nationalsozialisten in Ostpreußen ihre Stimmenzahl von 9000 auf 235 000, in Westfalen von 25 000 auf 195 000, im Wahlkreis Frankfurt a. Oder von 14 000 auf 204 000 und selbst im roten Berlin von 16 000 auf 158 000 steigern. Die Sozialdemokraten haben an vielen Stellen direkt an die Nationalsozialisten verloren. Die höchsten Ziffern für die Nationalsozialisten liegen — ein charakteristisches Zeichen — aus den Ost- und Westgebieten Deutschlands vor.

Demgegenüber erscheint das Anwachsen der kommunistischen Stimmen, die nach den vorläufigen Meldungen 22 Mandate mehr als bisher errungen haben, nur gering. Ueber alle Erwartungen und Voraussagung gut gehalten haben sich auch die Deutschnationalen, die mit voraussichtlich 41 Mandaten in den neuen Reichstag einziehen werden und die nach der Absplitterung der Volkskonservativen und anderer Gruppen im alten Reichstag nur noch über 36 Mandate verfügten. Ungewöhnlich schlecht abgeschnitten — vielfach aber vorausgesagt — sind die Konservativen, die sich insbesondere nach ihrer regen Wahlpropaganda bestimmt mehr versprochen haben. Wirtschaftspartei und Zentrum haben sich gut behauptet bzw. verstärkt; hier sind also Ueberraschungen nicht zu verzeichnen.

Zahlen über die für die nationalen Minderheitslisten abgegebenen Stimmen liegen zur Zeit noch nicht vor. Jedenfalls steht fest, daß die nationalen Minderheiten in Deutschland und also auch die Polen wiederum mit keinem Abgeordneten im neuen Reichstag vertreten sein werden.

Nach den bisher eingelaufenen Meldungen ist eine bisher noch nicht dagewesene Wahlbeteiligung von 85 Prozent zu errechnen. 573 Reichstagsmitglieder — 83 mehr als vorher —, das ist ein Rekord in der deutschen Wahlgeschichte der Nachkriegszeit.

Wie sich nunmehr die Lage in Deutschland gestalten wird und ob sich eine Mehrheit für die gegenwärtige Regierung Brüning festlegen lassen wird, scheint mehr als zweifelhaft. Die Situation ist ungeklärter denn je. Insbesondere da sich Hugenberg und die Deutschnationalen an einer Regierungskoalition kaum beteiligen dürften. Brüning erklärte vor den Wahlen, er wolle so oder so, ob mit oder ohne Reichstag, regieren, aber er wolle regieren. Es bleibt abzuwarten, ob es bei dieser Erklärung nach den jetzigen immerhin überraschenden Wahlresultaten bleiben wird.

Der neue und der alte Reichstag.

Berlin, 15. Sept. (R.) Nach der Zusammenstellung der Reichswahlliste, die ebenfalls mit allem Vorbehalt gegeben wird, verteilen sich die Mandate im neuen Reichstag auf die einzelnen Parteien folgendermaßen:

	Mandatszahlen jetzt	Mandatszahlen bisher
Sozialdemokraten	143	(151)
Deutschnationale	41	(73)
Zentrum	69	(60)
Kommunisten	76	(55)
Deutsche Volkspartei	26	(45)
Deutsche Staatspartei	22	(25) Demokr.
Wirtschaftspartei	23	(23)
Bayerische Volkspartei	18	(17)
Nationalsozialisten	107	(12)
Deutsches Landvolk	18	(11)
Deutsche Bauernpartei	6	(8)
Landbund	3	(3)
Konservative Volkspartei	2	(—)
Christlichsozialer Volksdienst	14	(4)
Deutsch-Hannoveraner	5	(4)
insgesamt	573	(491)

35 Millionen haben gewählt.

Berlin, 15. September (R). Nach der vorläufigen amtlichen Zählung wurden bei der Reichstagswahl am 14. September von ungefähr 43 Millionen Wahlberechtigten 34 943 460 (30 738 381) gültige Stimmen abgegeben. Es entfielen auf:

	14. Sept. 1930	28. Mai 1928.
Sozialdemokraten	8 573 016	(9 151 059)
Deutschnationalen	2 458 497	(4 380 029)
Zentrum	4 128 929	(3 711 141)
Kommunisten	4 587 708	(3 263 354)
Deutsche Volkspartei	1 576 149	(2 678 207)
Deutsche Staatspartei	1 322 608	(1 504 148)
Wirtschaftspartei	1 360 585	(1 395 684)
Bayerische Volkspartei	1 028 556	(945 304)
National-Sozialisten	6 401 210	(809 771)

Korrektur für die fraktionelle Zusammensetzung des neuen Reichstages.

Die Mandatsberechnung des Reichswahlleiters berücksichtigt lediglich die amtlichen Erklärungen der Wahlkreislisten an die Reichswahlvorschläge. Tatsächlich ergibt sich für die fraktionelle Zusammensetzung des Reichstages dadurch eine Korrektur, daß einige Reichswahlvorschläge auf Grund von gemeinsamen Listen verschiedener Parteien aufgestellt waren. So bestand im Wahlkreis Pfalz eine gemeinsame Liste des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, die im Reichswahlvorschlag des Zentrums angeschlossen war. Der dort gewählte Abgeordnete gehört aber der Bayerischen Volkspartei an, die Bayerische Volkspartei erhält damit also 19 (nicht 18) Mandate, und das Zentrum erhält 68 (nicht 69) Mandate. Die württembergische und badische Einheitsliste von Deutscher Volkspartei und Deutscher Staatspartei waren im Reichswahlvorschlag der Staatspartei angeschlossen. Zwei der dort gewählten Abgeordneten gehören aber der Deutschen Volkspartei an, die damit 29 (nicht 27) Abgeordnete erhält. Die Mandatsziffer der Staatspartei beträgt 20 (nicht 22).

Konservative erhalten 5 Mandate

Berlin, 15. September. (R.) **Die für den gemeinsamen Reichstagswahlvorschlag der christl. nationalen Bauern- und Landvolkspartei, der Deutsch-Hannoveraner und der Konservativen Volkspartei abgegebenen 1 562 843 Stimmen verteilen sich auf die drei Parteien in runden Ziffern wie folgt: Landvolk 1 104 000, Deutsch-Hannoveraner 144 000, Konservative 313 000. Die erzielten 26 Mandate verteilen sich voraussichtlich wie folgt: Landvolk 18, Deutsch-Hannoveraner 3, Konservative 5.**

Um 9 Uhr vormittags.

Berlin, 15. September. (R.)

Amtliche vorläufige Aufstellung der Mandate, geordnet nach der Stärke der Parteien. Nach den vorläufigen, um 9 Uhr vormittags vorliegenden amtlichen Zahlen, die noch geändert werden können, würde der neue Reichstag 573 Mitglieder zählen, um 83 mehr als der alte Reichstag. Davon würden haben die Sozialdemokraten 143 Mandate, um 9 weniger als bisher, die Nationalsozialisten 107 Mandate, um 95 mehr als bisher, die Kommunisten 76 Mandate, um 22 mehr als bisher, das Zentrum 69 Mandate, um 8 mehr als bisher, die Deutsch-Nationalen 41 Mandate, um 37 weniger als bisher, die Deutsche Volkspartei 26 Mandate, um 19 weniger als bisher, die Wirtschaftspartei 23 Mandate, ebensoviel wie bisher, die Deutsche Staatspartei 22 Mandate, um 3 weniger als bisher, die Landvolkliste würde 18 Mandate, die Bayerische Volkspartei 18 Mandate haben, um 9 mehr als bisher, der christl.-soz. Volksdienst 14 Mandate, die Deutsche Bauernpartei 6, um 2 weniger als bisher, die Deutsche hannoveranische Partei 5 Mandate, um eines mehr als bisher, der Landbund 3 Mandate, die Konf. Volkspartei 2 Mandate. Weitere 5 Mandate wären noch einzelnen Splitterparteien vorbehalten. Wir betonen nochmals, daß alles nur vorläufige Errechnungen sind, die im Laufe des Tages noch Veränderungen erfahren können.

Parteiführer über den Wahlausgang.

Berlin, 15. September. (R.)

Das W. T. B. hat im Rahmen seines Wahlsonderdienstes führenden Persönlichkeiten des deutschen Parteilebens die Frage vorgelegt, wie sie das Ergebnis der Wahlen beurteilen. Bisher haben sich dazu geäußert:

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Reichsminister a. D. Dr. Scholz:

Das Ergebnis der Reichstagswahl beweist wohl am stärksten, wie notwendig der Zusammenschluß der Mitte war, den ich seit Monaten angestrebt habe. Es bestätigt die ernsten Befürchtungen, denen ich bereits auf dem Mannheimer Parteitag Ausdruck gab, als ich voraussagte, daß die staatserhaltenden Parteien der Mitte bei Reichstagswahlen ein schlimmeres Ergebnis zu erwarten haben würden, als bei der großen Enttäuschung der letzten Berliner Stadtverordnetenwahlen. Im Wahlkampf habe ich aber bereits erklärt, daß die Sammlungsaktion nach dem 14. September fortgesetzt werden müsse. Das muß nun mit aller Entschiedenheit geschehen.

Die Frage nach der Koalitionsbildung unter den verschobenen Mehrheitsverhältnissen ist nicht ohne weiteres zu beantworten, weil ich es natürlich vermeiden möchte, der Entscheidung des Reichspräsidenten irgendwie vorzugreifen. Ich möchte aber die Oeffentlichkeit vor einem Gedanken warnen, den man gerade in den Kreisen der Mitte schon jetzt hören kann: daß nun die Nationalsozialisten an die Regierung müßten, damit man erkennt, welchen praktischen Wert ihr Agitationsprogramm hat. Die Durchführung eines solchen Experimentes wäre die Begünstigung einer Katastrophenpolitik, die wir uns gerade jetzt unter gar keinen Umständen leisten können.

Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Partei, Otto Wels: Niemand wird leugnen können, daß sich die Sozialdemokratie gut geschlagen hat. Wir haben in Anbetracht unserer vorzüglichen Organisation niemals daran gezweifelt. Auch der plötzliche Aufstieg der Nationalsozialisten beunruhigt mich nicht. Wenn sich das Zentrum diesmal zum ersten Male als Regierungspartei auf einen Wahlerfolg berufen kann, so muß demgegenüber darauf hingewiesen werden, daß es lediglich aufgeholt hat, was es bei den letzten Wahlen einbüßte. Die Verantwortung für das, was kommen wird, liegt in erster Linie bei den bürgerlichen Parteien der Mitte und nicht bei der Sozialdemokratie.

Unruhiger Sonntag in Polen.

Blutige Demonstrationen in Warschau. — Ausschreitungen, Bomben, Panik. — Stürmische Kundgebungen in anderen Städten. — Mit gefälltem Bajonett gegen die Menge. — „Erst der vierte Teil aller Abgeordneten verhaftet."

Warschau, 15. September.

Der gestrige Tag, an dem in 22 polnischen Städten Protestversammlungen der fünf zusammengeschlossenen Oppositionsparteien stattfanden, ist vielfach recht blutig verlaufen, vor allen Dingen in Warschau. Hier hatte man schon tags zuvor das unangenehme Gefühl, daß der Sonntag nicht ohne Zwischenfall vorübergehen werde. Es waren auch nicht weniger als 2000 Polizisten in Alarmbereitschaft gehalten worden. Sie durchzogen in Trupps zu je 50 Mann in Stahlhelmen und bereit gehaltenem Gewehr die Straßen.

Die große Versammlung, die im sogenannten „Schweizertal" abgehalten wurde, war schlecht organisiert. Man hatte auf mindestens 10 000 bis 15 000 Zuhörer gerechnet, da jedoch die Lautsprecher nicht funktionierten, langweilten sich viele, die die Reden nicht verstehen konnten, und verließen die Versammlung.

Es sprachen Führer der fünf Parteien, darunter der frühere stellvertretende Ministerpräsident Thugutt, der frühere Sejmmarschall Rataj und andere. Nachdem die Versammlung geschlossen war, forderte der letzte Redner die Menge auf, ruhig auseinanderzugehen. Die meisten Versammelten jedoch schlossen sich zusammen und zogen durch die Aleje Ujazdowskie. Inschriften gab es in diesem Zuge nicht, da man den Charakter einer Demonstration vermeiden wollte. Lediglich die Fahnen wurden mitgeführt, die in den Garten mitgebracht worden waren.

Was nun geschah, erfuhr eine doppelte Darstellung. Einmal die offizielle, die von seiten der Polizei gegeben wurde, und dann die zahlreicher Augenzeugen, die aber nicht die Gnade des Zensors fanden. Alle Extrablätter, die solche Darstellungen brachten, wurden beschlagnahmt, und auch Zeitungen, die sich nicht allein an die amtliche Darstellung hielten, verfielen heute früh der Beschlagnahme.

Nach der amtlichen Darstellung ist die Polizei durch Revolverschüsse, die aus der Menge fielen, und durch eine geworfene Bombe provoziert worden. Jedenfalls stand sie in einer der Nebenstraßen bereit und ging plötzlich gegen den allerdings verbotenen Umzug vor. Es entstand eine furchtbare Panik; alles flüchtete in die Gärten der anliegenden Privathäuser, so in den Garten der französischen Botschaft und in den kleineren Garten des Hauses, das vom deutschen Geschäftsträger bewohnt wird. Die Polizei drang ebenfalls in den Garten der Botschaft ein, verließ ihn aber wieder, nachdem ein Beamter auf das Unzulässige dieses Vorgehens aufmerksam gemacht hatte.

Der Bericht der Rettungswache zeigt allerdings drei verwundete Polizisten an, darunter einen Unterkommissar. Die Zahl der verwundeten Teilnehmer ist bei weitem größer. Sie beträgt 15 bis 17, darunter 2 Tote. Fast alle Verwundeten haben mehr oder weniger schwere Schüsse erhalten. Eine Untersuchung soll eingeleitet werden, um herauszufinden, wer die Bombe geworfen hat. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen; sie werden auf 90 geschätzt.

Die Nachrichten aus der Provinz

sind teilweise recht beunruhigend. So hat in Thorn die Polizei recht kräftig reagiert. Es waren zahlreiche Verwundete zu verzeichnen; auch ein Polizeibeamter soll verletzt worden sein.

Was in Czenstochau vorgegangen ist, weiß man nicht genau. Es soll die P.P.S. mit Handgranaten auf die Versammlung der Opposition geworfen haben, was zahlreiche Verletzungen zur Folge hatte. Verhaftet wurden 50 Personen.

Auch in Radom ist es zu Zusammenstößen gekommen.

In Lemberg sollten fünf Versammlungen stattfinden, von denen vier auseinandergetrieben wurden. Der sozialistische Abgeordnete Hausner soll schwer verprügelt worden sein.

In den anderen polnischen Städten scheint es zu Zwischenfällen nicht gekommen zu sein. (Die Kundgebung in Posen ist durch keinen Zwischenfall gestört worden. Zu schweren Zusammenstößen kam es — siehe unten — in Ostrowo. Anm. der Red.)

Wieder ein Pilsudski-Interview.

Am Sonntag morgen ist das nun allwöchentlich fällige Interview Pilsudskis in einigen Regierungsblättern veröffentlicht worden. Es wurde mit großer Spannung erwartet, da man Pilsudski die Absicht zuschrieb, er werde diesmal über seine politischen Ziele Aufklärung geben. **Aber Pilsudski hat lediglich gesagt, daß zunächst nur der vierte Teil der Abgeordneten verhaftet worden sei. Was die Leute auf dem Kerbholz hätten, wisse er nicht genau. Er wisse nur, daß es sich um Wechselfälschungen, Betrug und Erpressungen handelt.**

Hierzu ist zu bemerken, daß nur in einem Falle ein Abgeordneter der Unterschlagung beschuldigt wird, und auch das ist noch nicht erwiesen. Ein anderer soll auf die Polizei geschossen haben, wurde aber vom Sejm nicht ausgeliefert, was schon davon zeugt, daß der Fall ebenfalls noch nicht erwiesen ist, und der Wechselfälscher wurde erst in den letzten Tagen zu der Schar der Verhafteten hinzugefügt. Während man also 18 politische Gefangene zählt, gibt es nur drei Abgeordnete, denen kriminelle Vergehen zunächst einmal nur vorgeworfen werden.

Die „Gazeta Warszawska" sagt mit grimmigem Humor, die Festung Brest-Litowsk sei ja groß genug, und schließlich werde man zwei Sejme haben, den einen in Warschau und den anderen in Brest-Litowsk.

Pilsudski macht dann noch die recht wichtige Feststellung, daß er den Sejm beibehalten werde; allerdings will er ihn „reinigen", was so viel heißt, daß er sich der Persönlichkeiten entledigen will, die er nach seiner eigenen Auffassung für unmöglich hält.

Der „Wanzenkasten".

Der Staatsanwalt Michalkowski dementiert auf das schärfste das Gerücht, das in einigen Blättern verzeichnet wurde, die Gefangenen seien geprügelt worden. Sie seien zu je zweien in einer Zelle untergebracht, und selbst Kiernik, der bei seiner Verhaftung krank gewesen sei, habe darum gebeten, am täglichen Rundgang teilnehmen zu dürfen. Von verschiedenen Seiten wird der Festungsbau von Brest-Litowsk als verwanzt erklärt; man nenne ihn im Volksmund einfach den „Wanzenkasten". Die Gefangenen werden nicht, wie es die Verteidiger erbaten, in ein Gefängnis gebracht, das den Zivilbehörden untersteht. —

Der Ausschuß der Anwaltskammer hat eine Sitzung abgehalten, in der der Protest der Anwaltskammer als zu weitgehend desavouiert wird. Mit dieser Erklärung des Ausschusses ist der drohende Konflikt zwischen Anwaltskammer und Justizminister, der bekanntlich mit der Auflösung der Anwaltskammer gedroht hatte, aus der Welt geschafft.

Schwere Tumulte in Kattowitz.

Kattowitz, 15. September. (R.)

Anläßlich einer Protestversammlung der polnischen Oppositionsparteien gegen die Verhaftung der Abgeordneten kam es zu schweren Tumulten und Ausschreitungen, bei denen die Demonstranten durch berittene Polizisten auseinandergesprengt wurden. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Selbst Korfanty mußte sich in einem Hause in Sicherheit bringen.

Massendemonstrationen in Ostrowo.

Mit aufgepflanztem Bajonett gegen die Manifestanten.

(Von unserem Ostrowoer + Berichterstatter.)

In Ostrowo fand trotz des polizeilichen Verbots eine Volksversammlung unter freiem Himmel statt. Die hiesige Polizei erhielt beträchtliche Verstärkungen, sogar ein Teil der hiesigen Garnison war in erhöhter Alarmbereitschaft. Große Massen aus den umliegenden Kreisen strömten herbei, aber starke Polizeiposten mit aufgepflanztem Bajonett verhinderten an den Straßenecken und auf den öffentlichen Plätzen jegliche Zusammenrottungen. Die an den Straßenfronten angeklebten Plakate entfernte die Polizei mehrmals. Auch aus dem gesamten Südosten der Provinz, von Jarotschin—Gostyn bis Kempen, von Kalisch, Turek—Konin waren recht zahlreiche Demonstranten erschienen. Der Eindruck der etwa 10 000 Manifestanten war gewaltig. Der gesamte Autobusverkehr mit Kalisch wurde am Sonntag vormittag verboten, da man etwa 700 gut organisierte Sozialisten erwartete. Verschiedene Versammlungsteilnehmer, die zu Rad ankamen, wurden von den Polizeimannschaften zurückgehalten. Eine gewaltige Menschenmenge, die von Kalisch aus zu Fuß Ostrowo erreichen wollte, soll auf dem Wege von der Polizei gesprengt und zur Umkehr gezwungen worden sein. Die beiden parallel einberufenen Versammlungen in der Stadthalle und auf dem Viehmarkt wurden polizeilich verboten.

Auf dem Hof eines Grundstücks in der Lützowstraße, wo sich die Parteiräume der Sozialistischen Partei befinden, fand eine Protestversammlung statt, in der als Redner verschiedene ehemalige Abgeordnete der Opposition, wie Nader-Posen, Hoffmann-Ostrowo, Fialkowski-Czenstochau u. a. auftraten. Die Versammlung nahm einen ruhigen Verlauf. Mehrmalige Hochrufe auf den Sejm, den Marschall Daszyński usw. wurden kräftig erwidert.

Viele Tausende warteten auf der Straße. Ein Umzug durch die Straßen der Stadt wurde jedoch verwehrt. Vor dem Beamtenwohnungsgebäude auf der Gartenstraße sperrte ein starkes Aufgebot von Polizeimannschaften den Zugang zur Stadt. Als auf wiederholte Aufforderung die Straße nicht gesäubert wurde, begann ein starkes Polizeiaufgebot von etwa 50 Mann unter Leitung des Polizeikommandanten Złotogórski mit gefälltem Bajonett die Säuberung der Straße. Unter unbeschreiblichem Gejohle wurde die erregte Volksmenge nach der Zdunyer Straße zurückgedrängt. Da die Polizei zunächst nur langsam Herr der Lage wurde, zog man zur Beschleunigung die in Bereitschaft stehende Feuerwehr heran, die mit kalten Wasserstrahlen die Demonstranten auseinanderjagen sollte. Auch diese Maßnahmen fingen an zu versagen. Die Polizei ging deshalb zum Sturm über.

Die Polizei drängte die Menge schließlich nach dem Markt ab. Gegen ½3 Uhr trat wieder vollkommene Ruhe ein. Es sind wiederholt Verhaftungen vorgenommen worden.

Treviranus-Gespenst

Die Leute, die am vergangenen Sonntag die Demonstrationen in einigen Städten Posens und Pommerellens organisierten, um gegen die Treviranusreden zu protestieren, müssen mit dem Ergebnis dieser Versammlungen keineswegs zufrieden sein. Sie organisierten durch die ihnen ergebenen Freunde in einigen Stadtverordnetenversammlungen neue Kundgebungen.

So wurde z. B. in Thorn in der Stadtverordnetenversammlung eine Resolution angenommen, die gegen die deutschen Absichten, eine Grenzänderung herbeizuführen, Protest einlegt. Auch in Bromberg lag der Stadtverordnetenversammlung ein Dringlichkeitsantrag vor, gegen die Reden des Reichsministers Treviranus zu protestieren. Die deutschen Stadtverordneten forderten die Absetzung dieses Punktes von der Tagesordnung, da hier eine ausgesprochen politische Angelegenheit zur Sprache käme, während die Stadtverordnetenversammlung zur Beratung wirtschaftlicher Fragen da sei. Darauf erklärte der Stadtverordnetenvorsteher, daß ein solcher Antrag auch wirtschaftliche Seiten habe und teilte mit, daß er trotzdem die Abstimmung zulasse. Wenn der Reichsminister Treviranus gegen die polnischen Grenzen Propaganda mache, so dürfe dem Stadtverordnetenvorsteher (!) nicht das Recht abgesprochen werden, zu protestieren. Der Antrag wurde angenommen. Die deutsche Fraktion ließ protokollieren, daß die Annahme ohne die Stimmen der deutschen Stadtverordneten erfolgte.

In Braunschweig.

Berlin, 15. September. (R.)

Bei den Wahlen zum Braunschweigischen Landtag haben die Sozialdemokraten, die bisher genau die Hälfte der Mandate inne hatten, diesmal 17 von 40 Mandaten erzielt. Die bürgerliche Einheitsliste erhielt 11 gegenüber 19 und die Nationalsozialisten 9 gegenüber einem Mandat

Französische Pressestimmen zur Reichstagswahl.

Paris, 15. September. (R.) Bis zum Erscheinen der Frühausgaben lagen Teilergebnisse über die Reichstagswahlen vor, auf Grund deren nur wenige Blätter sich redaktionell äußern.

„Excelsior" schreibt: Die Ergebnisse lassen schon jetzt eine beträchtliche Aenderung der Atmosphäre des neuen Reichstags voraussehen.

„L'ordre" zieht bereits Schlüsse aus den Ergebnissen der Reichstagswahlen, die sich zurückführen auf die französische Außenpolitik, die man nach dem jetzigen Wahlergebnis endlich aufgeben müsse.

„Figaro" sagt: Das Ergebnis sei dazu angetan, eher bittere Gedanken über die erhofften Folgen der Briandschen Geste der Saargebietsräumung hervorzurufen.

Der sozialistische „Populair" hebt hervor, die Sozialdemokratie habe den Angriff der Reaktion zurückgewiesen, sie habe die deutsche Republik vor der Diktatur bewahrt, sie habe wieder einmal der Sache des Friedens gedient.

Auch die Berliner Berichterstatter der Nachrichtenpresse äußern sich bereits. So hofft der Berichterstatter des „Matin" auf eine große Koalition.

Der Berichterstatter des „Quotidien" erklärt, angesichts der Lage bleibe die einzig mögliche Kombination eine Verbindung des Zentrums mit der Sozialdemokratie.

Den gleichen Standpunkt vertritt der Korrespondent des „Petit Parisien".

Am pessimischsten und temperamentvollsten äußert sich der Korrespondent des „Journal". Nach einem Hinweis, daß das Ergebnis des 14. September 1930 die schlimmsten Befürchtungen übertreffe, fragt er, welchen Weg wird Deutschland einschlagen? Was wird der Winter bringen, wenn die Zahl der Arbeitslosen auf vier Millionen steigen wird? Die Antwort: Wirtschaftskrise — Reichstagsauflösung — Krise des Regimes — Gewaltstreich — Unordnung — alles das ist Geheimnis der Zukunft.

Keine Beunruhigung in Amerika.

Neuyork, 15. September. (R.) Die Meldung über das Ergebnis der gestrigen Reichstagswahl traf hier zu spät ein, um noch redaktionell ausgewertet werden zu können. Die Morgenblätter begnügen sich daher lediglich damit, die Gewinne der extremen Parteien auf beiden Flügeln hervorzuheben, die aber trotz des teilweise überraschenden Umfanges hier keinerlei Beunruhigung verursachen.

Wiener Montagsblätter.

Wien, 15. September. (R.)

Die Montagsblätter berichten ausführlich über die Reichstagswahlen. Sie heben als größte Ueberraschungen den Erfolg der Nationalsozialisten, den Zuwachs der Kommunisten auf Kosten der Sozialdemokraten und die Niederlage der Demokraten hervor. Die drei linksradikalen Blätter bezeichnen den Ausgang der Wahlen als einen Sieg der Putschparteien. Das christlichsoziale Montagblatt sieht in dem Wahlausgang einen Sieg des Radikalismus und betont, daß sich das Zentrum als einzige bürgerliche Partei behauptet habe.



Mitglieder des neuen deutschen Reichstags.

Obere Reihe von links: Seeckt (Volksp.), Hugenberg (Dnatl. Volksp.), Leicht (Bayr. Volksp.), Ersing (Ztr.), Kendell (Landvolk), Goebbels (Nationalsozialist). — Mittlere Reihe: Brüning (Ztr.), Scholz (Volkspartei), Schiele (Landbund), Wirth (Ztr.), v. Lindeiner-Wildau (Volkskonservat.), Treviranus (Volkskons.), — Untere Reihe: Kaas (Ztr.), Oberfohren (Dtn. Vpt.), v. Epp (Nationalsozialist), Hepp (Landvolk), v. Freytagh-Loringhoven (Dtn. Vpt.), Pieck (Kommunist).

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 14. September.

Amtseinführung.

Als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Pfarrers Adolf Schulze in Schwersenz ist Pfarrer Lic. Johannes Horst aus Groß-Leistenau aus Pommerellen berufen worden. Das Schwersenzer Pfarramt hatte Pfarrer Horst bereits am 1. Mai übernommen, war aber zu weiteren Studien noch beurlaubt. Seine Einführung als Pfarrer von Schwersenz erfolgte deshalb erst Sonntag, 7. d. Mts., in feierlichem Gemeindegottesdienst durch Superintendent Rhode aus Posen. Außerdem wird Pfarrer Lic. Horst an der Theologischen Schule und dem Predigerseminar in Posen wissenschaftliche Vorlesungen, im besonderen aus dem Bereich der neutestamentlichen Wissenschaften halten. Für dieses Amt wurde Pfarrer Horst am 11. September durch den Generalsuperintendenten D. Blau im Beisein des übrigen Lehrkörpers und der Studenten der Theologie feierlich eingeführt.

Pfarrer Horst ist ein Kind unseres Landes, besuchte das Gymnasium in Nakel sowie die Universitäten Erlangen und Berlin. Nachdem er beide theologischen Prüfungen vor der Theologischen Prüfungskommission in Posen abgelegt hatte, wurde er am 1. März 1919 für das geistliche Amt ordiniert und war von 1919—1923 Pfarrer in Wirsitz, von 1923 bis 1930 Pfarrer in Groß-Leistenau, Kreis Graudenz. Gegenwärtig ist Pfarrer Horst 40 Jahre alt.

Ueber das Lüften.

(Nachdruck untersagt.)

Im Schwarzwald gibt es ein altes Scherzwort. „Die Luft ist dort so gut, weil die Leute die Fenster nicht aufmachen.“ Gerade auf dem Lande findet man überhaupt noch häufig die Angst davor, die Fenster zu öffnen und die Stuben zu lüften. Man hat sich oft den Kopf zerbrochen, wie es kommen mag, daß die Landbewohner so schwer dazu zu bringen sind, diese erste Forderung der Hygiene zu erfüllen. Man muß aber nur ihrer Lebensweise nachgehen, um das zu begreifen. Wer von früh bis spät, Sommer und Winter, gezwungen ist, sich in der frischen Luft aufzuhalten, dem mag wohl die Stube gerade dadurch angenehm sein, daß sie anders ist, daß man hier eben vor der allzu frischen Luft geschützt ist. Auch wird im Winter die Wärme so teuer erkauft, daß man sie nicht leichtsinnig zum Fenster herauslassen mag. Hinzu kommt, daß viele Menschen vor Zugluft eine Himmelangst haben und alle möglichen Krankheiten dadurch herbeizuziehen glauben. Da nutzt alles Predigen nichts, daß Krankheiten nirgends so gut gedeihen wie in schlechter Luft. In manchen Häusern auf dem Lande findet man sogar, daß die Fenster zugenagelt sind, um nur ja einen Leichtsinnigen zu hindern, sie zu öffnen. Luft genug kommt ja durch die Tür herein. Dem modernen Menschen braucht man kaum noch zu sagen, wie töricht dies Verhalten ist: demgegenüber aber wird auch von ihnen oft durch falsches Lüften bewiesen, wie wenig sie im Grunde in die Idee des Lüftens überhaupt eingedrungen sind.

Wenn man ein Zimmer rasch und wirksam durchlüften will, muß man Durchzug machen. Natürlich ist es dann besser, wenn sich niemand in dem Raum aufhält, denn sich unnötig einer solchen Zugluft auszusetzen, kann wohl schädlich sein. Zimmer, in denen wirklich schlechte Luft ist, sind überhaupt nur durch solchen energischen Durchzug in Ordnung zu bringen; auch Tabakrauch läßt sich am allerbesten auf diese Weise entfernen. Immer muß man beim Lüften Vorhänge und Gardinen zurückziehen. Die Luft muß frei durch das geöffnete Fenster einströmen können, sonst ist die ganze Mühe zwecklos. Und wie oft sieht man, daß die Hausfrauen zwar die Fensterflügel öffnen, aber den Spitzenvorhang ruhig davor lassen.

Ein besonderes Kapitel, über das schon viel gestritten wurde, ist das Lüften im Schlafzimmer. Viele Aerzte und Laien vertreten den Standpunkt, daß es unbedingt förderlich sei, nachts während des Schlafens die Fenster zu öffnen, aber hier muß eigentlich jeder selbst wissen, was ihm gut tut. Es ist unmöglich, hier irgendeine Regel aufzustellen, denn es kann sehr wohl sein, daß ein zarter, empfindlicher Mensch ernsten Schaden an seiner Gesundheit nehmen kann, wenn in seinem Schlafzimmer nachts die Fenster geöffnet sind. Bedingung ist, daß man am Tage sehr wirksam lüftet, am besten auch durch Gegenzug, also durch Oeffnen von Fenster und Türen. Im Sommer wird wohl auch jeder ohne Besorgnis ein Fenster öffnen können. Sobald es ihm aber ungemütlich wird, soll er es lieber wieder schließen, denn zu ruhigem, gesundem Schlaf braucht der Mensch nun einmal Wärme. Man sieht das an dem Tier, das sich zum Schlafen am liebsten doch ein warmes Plätzchen sucht und sich aufrollt, um dem Körper eine möglichst gleichmäßige Wärme zu vermitteln. Der Mensch sollte sich daran ein Beispiel nehmen. Will man aber auf sein offenes Fenster im Schlafzimmer auch während der kalten Monate nicht verzichten, so soll man doch stets sorgfältig jede Zugluft vermeiden. Auch soll man nie ein Fenster öffnen, das sich allzu nahe dem Bett befindet; besonders für die Augen und Ohren kann Zugluft während des Schlafes höchst gefährlich sein. Ist das Zimmer zu klein, als daß man das Bett in genügender Entfernung vom Fenster aufstellen könnte, so kann man den unteren Teil des Fensters mit einer Decke verhängen. Jedenfalls soll man sich vor jedem Leichtsinn beim Lüften hüten. Eine Erkältung ist viel leichter erworben als überwunden.

Jubiläumswettschwimmen des I. Schwimmvereins, Posen.

Ein besonders schöner Tag war dem I. Schwimmverein Posen am gestrigen Sonntag zu seinem 20jährigen Jubiläums-Wettschwimmen beschieden; es hatte sich ein zahlreiches Publikum in der neueröffneten Anstalt des P. T. P. in Luisenhain eingefunden, das dem Schwimmfest mit großem Interesse folgte.

Gestern wurden die Kurzstreckenschwimmen und Staffeln ausgetragen. Im ersten Schwimmen zeigten Knaben und Mädchen ihr Können in einem 50 Meter-Freistilschwimmen mit folgendem Ergebnis: Mädchen: 1. Erika Lange 1.1.8, 2. Erika Kraetschmann 1.6, 3. Hilde Walter 1.16.8. Knaben: 1. Lischka 51.9, 2. Röhr 53.5. — Schwimmen 100 Meter Freistil: Damen: 1. Hildegard Kraetschmann 1.45, 2. Irene Blümel 1.58.1, 3. Renate Lange 2.1.8, 4. Else Wurm.

100 Meter-Freistil: Herren: 1. Alfred Cierpinski 1.31.2, 2. Alfred Kraetschmann 1.50.3, 3. Karl Heinz Maennel.

100 Meter-Rückenschwimmen: Damen: In diesem Schwimmen siegte Frl. Hildegard Kraetschmann mit 2.4.5, indem sie Frl. Irene Blümel knapp schlug.

100 Meter-Rückenschwimmen: Herren: In dieser Schwimmart verteidigte W. F. Meyer den Meistertitel, den er bereits seit Jahren inne hat. 1. W. F. Meyer 1.57.4, 2. Kurt Kraetschmann 1.58.4, 3. Protz.

200 Meter-Brustschwimmen: Damen: 1. Hildegard Kraetschmann 4.4.3, 2. Renate Lange 4.22.1, 3. Irene Blümel 4.32.

200 Meter-Brustschwimmen: Herren: 1. Helmut Petersohn 3.29.7, 2. Friedrich Prügel 3.33.7, 3. Kurt Kraetschmann, 4. Alfred Kraetschmann, 5. Skotarczak. Zugleich mit diesem Schwimmen wurden 200 Meter Freistil ausgetragen. Hier gab es einen harten Kampf, in dem Heinz Thöl in 3.25.1 vor Alfred Cierpinski 3.35.4 siegreich war; 3. Knechtel. Damenstaffel 3 × 50 Meter beliebig: Siegerstaffel: Hildegard Kraetschmann, Renate Lange, Erika Kraetschmann.

Als letztes Schwimmen folgte eine Herren-Staffel 7 × 50 Meter Freistil. Hierbei ging die Staffel II in nachstehender Reihenfolge als Sieger hervor: Karl Heinz Maennel, Friedrich Prügel, W. F. Meyer, W. Schilling, L. Rutkowski, Alfred Kraetschmann, Alfred Cierpinski.

Während einer Pause wurden exakt ausgeführte Kunst- und Turmsprünge von Grabiec, einem Mitglied des P. T. P., vorgeführt.

Ein nicht nach dem Reglement durchgeführter kurzer Wasserball-Schaukampf wurde unter Mitwirkung von Schwimmern des P. T. P. gezeigt.

Dem Gesamtpunktergebnis, das noch der Bestätigung der Sportleitung bedarf, wurden Vereinsmeister für 1930: Hildegard Kraetschmann und Heinz Thöl. Zweite: Irene Blümel und Alfred Cierpinski.

Abends fand in der Loge ein Tanzkränzchen statt, das bei zahlreicher Beteiligung einen harmonischen Verlauf nahm. Die Preisverteilung erfolgt erst beim 20jährigen Stiftungsfest des Vereins am Sonnabend, 4. Oktober, im Zoologischen Garten.

× **Ein neuer Luxuswagen des internationalen Eilzuges.** Dem Luxuszug Nord-Expreß wird von morgen, Dienstag, dem 16. September, ab auf der Strecke Warschau—Paris ein besonders elegant und mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteter Wagen angehängt, der nur für zehn Personen bestimmt sein wird. Jeder dieser zehn Reisenden wird dabei ein geräumiges Abteil besitzen, das höchst luxuriös eingerichtet ist. Die normalen Eisenbahnwagen sind bekanntlich für 48 Personen bestimmt.

× **Die Zahl der Aerzte in Polen.** Einer amtlichen statistischen Aufstellung zufolge gibt es in Polen 9422 Aerzte, davon praktizieren 8429 in Städten, der Rest in Landgemeinden. Es üben 1246 Frauen diesen Beruf aus. Auf 100 000 Einwohner in den Städten entfallen 125,4 Aerzte, in den Landgemeinden dagegen nur 4,6. In Warschau praktizieren insgesamt 2169 Aerzte, in Posen 668. Der Spezialität nach haben wir 2398 Aerzte für innere Krankheiten, 23 Epidemiologen, 600 Orthopäden, 1145 Gynäkologen, 706 Chirurgen, 260 Psychiater und Neurologen, 170 Laryngologen, 280 Augenärzte, 236 Zahnärzte, 30 Sanitätsärzte, 545 Spezialärzte für Haut- und venerische und 200 Aerzte anderer Spezialitäten. 3640 Aerzte haben ihr Spezialfach nicht angegeben. Bezüglich der Praxis haben wir 1716 Aerzte mit einer Praxis unter 4 Jahren, 1810 mit einer Praxis von 5 bis 9 Jahren, 1257 mit einer Praxis von 10 bis 14 Jahren, 1386 mit einer Praxis von 15 bis 19 Jahren, 1282 mit einer Praxis von 20 bis 29 Jahren, 1351 mit einer Praxis von 30 bis 39 Jahren, 465 mit einer Praxis von 40 bis 49 Jahren und 118 Aerzte mit einer Praxis von über 50 Jahren.

× **Posener Bachverein.** Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die Proben hier, in Gnesen und Lissa wieder begonnen haben. Die zweite Chorprobe hier findet morgen, Dienstag, um 8 Uhr statt. Studiert wird Bachs H-moll-Messe. Und es ist selbstverständlich, daß dieses schwierigste Werk der gesamten Chorliteratur nur der sich aneignen kann, der alle Proben treu besucht.

× **Der Ruderklub „Neptun“** hält heute, Montag, abends 8½ Uhr in der Konditorei Siebert, St. Martinstraße, seine Monatsversammlung ab. Da überaus wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen und auch endgültig das Programm für die am Sonntag, dem 21. d. Mts., stattfindende Regatta festgesetzt wird, ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend geboten.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 16. 9., 5,36 Uhr und 18,13 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh + 0,62 Meter, wie am Sonntag und Sonnabend früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“ ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße) Telephon 5555 erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 13. bis 20. September.** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1, Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13, Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 75, Apteka Chwaliszewska, ul. Chwaliszewo 76; Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47; Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22; Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst gaben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr mittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główna, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

F. K. in Kr. Daß Sie Ihre Forderung an die Stadt einer anderen Person zedieren, dafür besteht kein Hindernis. Ausgeschlossen ist jedoch die Aufrechnung des Betrages auf städtische Steuern durch diese Person. Es bleibt Ihnen als einziger Weg die Durchführung einer Wechselklage gegen die Stadt.

Erich B. in S. 1. und 2. Derartige Fabriken nennen wir grundsätzlich im Briefkasten nicht und müssen Sie schon auf den Weg der Anzeige verweisen. 3. Sie müssen unter allen Umständen ein Patent lösen, und zwar ein Patent II b.

21. Staatliche Klassenlotterie.

5. Klasse. — 5. Tag.

(Ohne Gewähr.)

Vormittagsziehung:

5000 Złoty auf Nr. 132 168, 188 252;
3000 Złoty auf Nr. 203 491;
2000 Złoty auf Nr. 13 864, 21 964, 133 612, 171 968, 194 378, 206 400;
1000 Złoty auf Nr. 14 025, 20 883, 43 315, 74 447, 78 702, 109 641, 115 283, 163 759, 187 709, 193 754;
600 Złoty auf Nr. 8128, 12 774, 68 562, 82 734, 101 402, 126 534, 137 485, 140 135, 144 249, 106 444, 169 572, 175 816, 189 173, 195 407, 209 536;
500 Złoty auf Nr. 4325, 6234, 6814, 14 492, 17 842, 21 611, 24 054, 26 446, 26 681, 29 311, 30 529, 35 251, 35 575, 36 418, 38 912, 48 513, 49 457, 49 708, 50 021, 50 303, 55 224, 56 393, 60 069, 63 093, 65 193, 65 364, 71 559, 74 268, 76 251, 80 046, 80 153, 83 031, 87 745, 93 464, 94 598, 101 414, 101 771, 102 335, 103 587, 119 071, 121 294, 121 942, 122 422, 126 148, 128 942, 113 715, 132 741, 132 867, 142 017, 146 980, 147 532, 148 373, 149 956, 150 274, 151 161, 153 966, 156 770, 157 640, 159 170, 160 720, 164 332, 165 586, 165 610, 170 329, 171 577, 173 335, 175 247, 187 529, 190 567, 195 077, 197 967, 199 126, 200 149, 200 988, 208 737.

Nachmittagsziehung:

15 000 Złoty auf Nr. 11 395;
10 000 Złoty auf Nr. 8873;
5000 Złoty auf Nr. 35 740, 53 092, 62 826, 130 695 182 333;
3000 Złoty auf Nr. 205 759;
2000 Złoty auf Nr. 28 738, 67 642, 83 357, 84 011, 106 342, 120 902, 175 990, 181 576, 186 382;
1000 Złoty auf Nr. 10 570, 30 940, 75 157, 89 046, 121 659, 125 333, 153 982, 177 945, 189 966, 193 526, 193 608, 195 102;
600 Złoty auf Nr. 535, 3073, 13 446, 16 681, 32 167, 35 002, 61 251, 102 979, 159 412, 176 910, 182 895, 188 465, 191 076, 193 343, 194 804, 205 433, 206 677;
500 Złoty auf Nr. 9409, 12 600, 20 268, 21 208, 25 123, 26 731, 38 016, 38 909, 40 453, 49 644, 51 914, 53 135, 64 717, 89 287, 89 479, 91 648, 93 983, 95 775, 96 006, 96 637, 100 379, 104 078, 118 635, 119 389, 130 629, 130 878, 135 038, 138 711, 142 074, 142 218, 147 569, 149 056, 152 077, 155 921, 157 061, 162 317, 164 555, 166 953, 171 417, 172 329, 174 186, 178 572, 178 586, 179 242, 180 999, 181 505, 183 335, 185 359, 188 239, 189 216, 195 000, 197 580, 200 721, 204 038, 204 594.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Montag, 15. September.

Heut früh 7 Uhr: Temperatur 16 Grad Cels. Windstille. Barometer 753. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur 25 Grad, niedrigste 14 Grad Cels. Niederschläge unbedeutend.

Wettervoraussage für Dienstag, den 16. September

= Berlin, 15. September. Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnd bewölkt ohne wesentliche Niederschläge, Temperaturen etwas niedriger, mäßige Westwinde. — Für das übrige Deutschland: Ueberall kühles und leicht veränderliches Wetter.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 16. September.

Posen. 7: Morgengymnastik. 7.30: Aktuelle Nachrichten. 13: Zeitsignal. 13.05: Grammophonkonzert. 14: Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Landwirtschaftliche Berichte. 17.50: Bildfunk. 18: Von Warschau: Nachmittags-Konzert. 19: Beiprogramm. 19.50 bis 22.45: Opernübertragung. 23 bis 24: Tanzmusik aus dem „Esplanade“.

Breslau-Gleiwitz. 12.35: Was der Landwirt wissen muß! 15.50: Kinderstunde. 16.15: Konzert auf Schallplatten. 16.45: Das Buch des Tages: Indien. 17: Konzert auf Schallplatten. 18.35: Stunde der werktätigen Frau. 19: Abendmusik der Funkkapelle.

Königswusterhausen. 12: Schallplattenkonzert. 14.30: Kinderstunde. 16.30: Von Leipzig: Nachmittagskonzert. 20: Von Köln: Abendkonzert.

Kino-Programm.

Kino Apollo. Die Jagd nach Millionen — Tonfilm.
Kino Metropolis. Liebe auf Umwegen.
Kino Wilson. Die indiskrete Frau.
Kino Renaissance. Die Tochter des Bärenführers.
Kino Stylowe. Wovon Mädchen träumen — Tonfilm.

Starker Rückgang der Wechselproteste.

Die Wechselproteste der Bank Polski sind im August d. Js. bedeutend zurückgegangen; während sie im Juli noch mit 5,29 Prozent ausgewiesen waren, beträgt ihr Prozentsatz im August nur 4,16 Prozent, d. i. eine Verminderung um 1,13 Prozent. Die Anzahl der im Monate August d. Js. zu Protest gegebenen Wechsel betrug 30 746 Stück über eine Summe von 8 968 644,63 zł gegen ca. 11 Millionen Złoty im Juli.

Von der Augustsumme entfallen auf die: Landwirtschaft 1 279 374,17 zł (14,26 Prozent), Textilindustrie 2 706 222,03 zł (30,16 Prozent), Metallindustrie 838 525,67 zł (9,35 Prozent), Lederindustrie 272 818,45 Złoty (3,04 Prozent), Holzindustrie 416 787,91 zł (4,65 Prozent), andere Industrien 3 455 916,39 zł (38,93 Proz.).

Die Konkurse in Polen

im ersten Halbjahr 1930.

Nach einer amtlichen Aufstellung betrug die Zahl der Konkurse im ersten Halbjahr 1930 449, und zwar entfallen auf die Zentralwojewodschaften 281, auf die Ostwojewodschaften 1, auf Posen und Pommerellen 90, auf Ostoberschlesien 33 und auf die Südwojewodschaften 54. Die Zahl der im Jahre 1930 ausgesprochenen Konkurse verteilt sich auf nachstehende Wirtschaftszweige: Industrie 133, Handel 305, Kreditgesellschaften 2, andere 9.

Es sind in Konkurs geraten: 15 Aktiengesellschaften, davon 14 Industrie- und 1 Handelsgesellschaft, 36 Ges. m. b. H. (20 Industrie und 16 Handel), 15 Genossenschaften (1 Industrie, 12 Handel und 2 Kredit), 74 Kom. Ges. (29 Industrie, 42 Handel, 3 verschiedene) und 309 Einzelfirmen (69 Industrie, 234 Handel und 6 verschiedene).

Aus den Zahlen geht hervor, dass mehr als 2 Drittel sämtlicher Konkurse im ersten Halbjahre 1930 auf Einzelfirmen, insbesondere im Handel, entfallen. Die Zahl der Konkurse befindet sich in einer rapiden Steigerung; während sie im Jahre 1928 nur 288 betrug, stieg sie im Jahre 1929 auf 516 und erreichte im ersten Halbjahr 1930 die bedeutende Zahl von 449. Bemerkenswert ist ferner, dass von der Konkurswelle in erster Linie die Zentralwojewodschaften erfasst sind.

Gegen Standardisierung des Eierexports.

Forderungen des internationalen Eierhandelskongresses in Lemberg.

In Lemberg wurde ein Kongress der europäischen Eierimporteure und der polnischen Exporteure abgehalten, zu dem Vertreter aus Deutschland, Oesterreich, England, Frankreich, Italien, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Ungarn und Rumänien erschienen waren. Der Kongress sprach sich in seinen Resolutionen gegen die Standardisierung des Eierexports aus, soweit sie von den einzelnen Staaten unabhängig voneinander vorgenommen wird. Als Voraussetzungen für eine erfolgreiche Standardisierung verlangte der Kongress, dass ihre Normen im Einklang mit den Anforderungen ausländischer Abnehmer auf internationaler Grundlage aufgestellt werden sollen. Gleichzeitig müssten Massnahmen zur Hebung der Geflügelzucht getroffen werden, damit die Lieferung grösserer Mengen einheitlicher Ware ermöglicht werde.

Neue Aktiengesellschaften.

Im 1. Halbjahr 1930 wurden nach einer amtlichen Aufstellung 33 neue Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von insgesamt 34 Millionen Złoty gegründet. Die grösste Zahl der Neugründungen entfällt auf Januar d. Js., und zwar mit 15 Aktiengesellschaften und einem Kapital von 12 Millionen Złoty. Gestrichen wurden aus dem Handelsregister 20 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 2,8 Mill. Złoty.

Das Fischkühlhaus in Gdingen.

Die im Bau befindliche Kühlhalle für Fische in Gdingen wird mit Beginn der nächsten Saison in Betrieb genommen werden. Die Lieferung der mechanischen Kühlvorrichtungen hat auf Grund eines Vertrages mit dem Industrie- und Handelsministerium die Vereinigte Oberschlesische Königs- und Laurahütte übernommen. Das Fassungsvermögen der Kühlräume wird etwa 670 000 kg Fische bei täglicher Höchstzufuhr von 30 000 kg betragen. Die Eisherstellungsmaschinen werden bei sechzehnstündiger Tagesarbeit 16 000 kg Eis in Blocks zu je 20 kg liefern.

Die neuen deutsch-polnischen Verbandstarife.

In dem amtlichen Blatt des Verkehrsministeriums „Dziennik Taryf" ist das Inkrafttreten neuer deutsch-polnischer Verbandstarife bekanntgegeben, die sich auf Holz, Eier, Futtermittel, Getreide, keramische Erzeugnisse, Steinkohlenerzeugnisse, Schrott, Kunstdünger, Stickstoffsäure und einige andere chemische Artikel erstrecken. — Vom 15. August ab ist der direkte Tarif für Güterbeförderung zwischen Polen und den Vereinigten Staaten im Verkehr über Gdingen in Kraft getreten.

Die Politik des Warschauer Magistrats in Bezug auf das Bauprojekt der Warschauer Untergrundbahn

Wie bereits berichtet, beabsichtigen die ausländischen Finanzgruppen ihre Offerten betr. Bau und Betrieb der Warschauer Untergrundbahn zurückzuziehen, nachdem der Magistrat monatelang keine Stellung genommen hat. Wie uns nachträglich gemeldet wird, sollen bei der Verzögerung der Entscheidung Schwierigkeiten sachlicher Art eine Rolle spielen. Bekanntlich ist der Untergrundbahnbetrieb fast überall, wo er besteht, nicht nur kein gutes Geschäft, sondern sogar mit mehr oder weniger grossen Defiziten verbunden. Aus diesem Grunde verlangen die ausländischen Geldgeber, dass das ganze Verkehrswesen Warschaus in einer Gesellschaft vereinigt werden soll, d. h. Untergrundbahn, Strassenbahn und Vorortbahnen müssen miteinander vereinigt werden. Für einen solchen Zusammenschluss macht ein Teil der polnischen Presse Stimmung. Der Magistrat selbst hat dazu überhaupt noch keine Stellung genommen. Offenbar will man mit dieser Verschleppungstaktik, für die man in der geschilderten Art sachliche Gründe vorgibt, die verschiedenen Parteien der Geldgeber gegeneinander ausspielen.

Eine Weltschau des Leders in Berlin. Die grösste bisher dagewesene internationale Fachschau der Leder-Branche wird in der Zeit vom 18. bis 21. d. Mts. in Berlin in fünf grossen Ausstellungshallen am Kaiserdamm abgehalten werden. Die gleichzeitig mit dieser imposantesten Lederschau aller Zeiten und Völker zur Eröffnung gelangende Modische Jahresschau „Leder und Mode" wird darüber hinaus bis zum 5. Oktober dauern. Nahezu 1000 Aussteller aus aller Herren Ländern, darunter auch aus Polen, werden da eine Leistungsschau der Leder erzeugenden und Leder verarbeitenden Industrien, ihrer Maschinen, Werkzeuge und Bedarfsartikel zeigen, die buchstäblich alles, was mit dem Begriff „Leder" irgendwie im Zusammenhang steht, restlos umfasst. Wie der Charakter der Ausstellung ein betont internationaler ist, so wird auch das Programm der während derselben stattfindenden über 20 Kongresse und Tagungen durch die rege Beteiligung internationaler Vereine und Verbände die wirtschaftliche Bedeutung dieser Veranstaltung für die Fachkreise aller Länder unterstreichen. Im Mittelpunkt der die Lederschau ergänzenden Modischen Jahresschau „Leder und Mode" steht die grosse Sonderschau „Das künstlerisch gestaltete Leder aller Völker und Zeiten", wo zum erstenmal die Schätze kunstgewerblicher deutscher Museen und solcher von Florenz, Paris, Wien, Amsterdam, Leiden, Zürich usw. zur Ausstellung gelangen.

Die Ausgabe der polnischen Bauobligationen. Das aus polnischen Banken bestehende Garantiesyndikat für die kürzlich emittierte Bauprämienanleihe gibt bekannt, dass die Ausgabe der Obligationen gegen den 15. September d. Js. erfolgen wird. Gleichzeitig dementiert es die Nachricht von einer angeblich bevorstehenden Emission einer neuen Bauprämienanleihe.

Die Verlängerung der Mühlenkredite. Die Mühlenindustrie hat Schritte unternommen, um eine Verlängerung der Rückzahlungstermine in bezug auf die ihr von der Bank Polski eingeräumten Kredite zu erlangen. Die Direktionen der Bank Polski und der staatlichen Wirtschaftsbank haben beschlossen, die Termine vom 1. September und 1. Oktober d. Js. bis zum 1. Januar 1931 zu verlängern. Die Verlängerung erfolgt in der Weise, dass die gestundeten Beträge als Anzahlung auf neue Kredite betrachtet werden.

Gründung einer deutschen Treuhandgesellschaft in Polen? Von gutinformierter Seite wird uns aus Warschau berichtet, dass eine der grössten deutschen Treuhandgesellschaften eine Tochtergesellschaft in Polen zu gründen beabsichtigt. Wie wir feststellen konnten, wird in diesem Projekte in polnischen Fachkreisen das grösste Interesse entgegengebracht und ihm eine grosse Bedeutung zugeschrieben. Allerdings kann die Realisierung des Projektes erst nach Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages erfolgen.

Ausweis der Bank von Danzig. Der Ausweis der Bank von Danzig vom 30. August 1930 weist im Vergleich zum vorherigen Ausweis eine Erhöhung des Wechselportefeuilles um 1,89 Millionen Gulden auf. Der gesamte Geldumlauf erhöhte sich um 4,56 Mill. Gulden. Gleichzeitig stiegen die sofort fälligen Verbindlichkeiten um 0,13 Gulden. Die Golddeckung des gesamten Notenumlaufes beträgt 38,3 Prozent, die Deckung durch Devisen und Gold 66,3 Prozent.

Die ausländische Konkurrenz für polnische Bugmöbel. Die polnische Bugmöbelindustrie begegnet auf den ausländischen Märkten einer starken Konkurrenz, und zwar in erster Linie von seiten der sich entwickelnden einheimischen Industrien der Importländer. Die Ausfuhr nach Belgien und Jugoslawien geht ständig zurück; dort begegnet sie der tschechoslowakischen Konkurrenz; letztere verdrängt auf einigen Absatzmärkten allmählich die polnische Ware. Die Ursache des tschechoslowakischen Wettbewerbserfolges liegt in erster Linie in der besseren Absatzorganisation und ferner in den günstigen Kapitalverhältnissen, wodurch Transaktionen mit längerem Kredit abgeschlossen werden können. Auch Oesterreich tritt als scharfer Konkurrent auf. Ferner hat der polnische Export mit dem bekannten Bugmöbelkonzern Thonet Mundus A.-G. in Zürich zu rechnen. Wenn auch der polnische Export von Bugmöbeln keinen Rückgang aufweist, so kann doch seine Entwicklung als nicht zufriedenstellend bezeichnet werden.

Produktion von Flugzeugmotoren in Polen. Die Flugmotorenfabrik der polnischen Skoda-Werke in Okencie bei Warschau steht gegenwärtig in Verhandlungen über die Lieferung einer grösseren Anzahl von Motoren nach Rumänien. Von der Fabrik, die seit drei Jahren besteht, wird in der letzten Zeit so gut wie der gesamte Bedarf Polens an Motoren für Zivil- und Militärflugzeuge gedeckt. Etwa 15 Flugzeugmotore wurden nach der Tschechoslowakei geliefert. Während bis jetzt Motore nur auf Grund ausländischer Lizenzen gebaut wurden, sind von den polnischen Skoda-Werken soeben zwei Flugzeugmotore eigener Konstruktion (ein Motor mit 550 PS, ein anderer mit 100 PS) herausgebracht worden, deren Serienproduktion in nächster Zukunft aufgenommen werden soll.

Der Kampf auf dem Lodzer Garnmarkt. — Garnkäufe im Auslande. Der mit der Belebung auf dem Lodzer Textilmarkt verschärfte Kampf zwischen den Webereien und den Garnproduzenten, die die kartellmässige Regulierung der Produktion zur Hochhaltung der Garnpreise benutzen, hat die Webereien nunmehr dazu veranlasst, als Abwehrmassnahme grössere Transporte von Baumwollgarn aus dem Auslande einzuführen. Bedeutende Mengen sind in den letzten Tagen namentlich aus der Tschechoslowakei eingetroffen (Garnnummern 23, 32 und 36). Wie verlautet, wird in den nächsten Tagen eine grössere Abordnung Lodzer Textilindustrieller zu neuen Garnkäufen nach der Tschechoslowakei abreisen.

Dividende bei der Polnischen Telephon-Aktiengesellschaft. Die mit schwedischem Kapital arbeitende Polnische Telephon-Aktiengesellschaft zahlt für das vergangene Geschäftsjahr auf 27.5 Mill. zł Grundkapital eine Dividende in Höhe von 2.6 Mill. zł aus.

Betriebseinstellung eines Kalibergwerks. Die Staatliche Kaligewinnungsgesellschaft „Tesp" stellte den Betrieb in ihrem Bergwerk in Kalusz (Ostgalizien) ein und kündigte den dort beschäftigten 1000 Arbeitern. Der Grund ist Absatzmangel infolge der Wirtschaftskrise. Zunächst arbeitet das Kalibergwerk in Stebnik weiter, doch wird auch von dessen Stillegung gesprochen. Im Jahre 1929 wurden 110 232 t Kalisalze, grösstenteils aus Deutschland, eingeführt. Für Westpolen stellt sich der Bezug von Kalidüngemitteln aus Deutschland billiger als aus den ostgalizischen Gruben.

Gänsemästerei in Gdingen. Wie die „Gazeta Handlowa" mitteilt, wird in Gdingen die Errichtung einer grossen Gänsemästerei für Exportzwecke geplant. Das Kapital soll vom ostpolnischen Grossgrundbesitz beigesteuert werden

Märkte.

Getreide. Posen, 15. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	27.25—29.00
Roggen	19.00—19.25
Mahlgerste	19.50—22.00
Braugerste	26.00—28.00
Hafer	17.00—19.00
Roggenmehl (65%)	30.50
Weizenmehl (65%)	48.00—51.00
Weizenkleie	15.50—16.50
Weizenkleie (grob)	17.00—18.00
Roggenkleie	12.25—13.25
Rübsamen	47.00—49.00
Viktoriaerbsen	35.00—40.00

Gesamttendenz: ruhig.

Getreide. Graudenz, 12. September. Rosanowski notiert im Grosshandel für 100 kg loco Mühle: Weizenluxusmehl 65, Weizenmehl 48, Roggenmehl 30, Grützgerste 40, Rübsamen 40, Roggenschrot 24, gemischtes 23, Gerstenschrot 24, Weizenschrot 36, Weizenkleie 17, mittlere 18, Roggenkleie 13. Tendenz ruhig.

Kattowitz, 13. September. (Erzeugerpreise, mitgeteilt von Firma Landbedarf Katowice, Tel. 1017.) Für 100 kg wurden bezahlt in Złoty: Weizen Inland 31—32, Export 44—46, Roggen Inland 21—22, Export 29—30.50, Hafer Inland 24—25, Export 30—31, Gerste Export 38—40, Leinkuchen (franko Empfangsstation) 38—39, Sonnenblumenkuchen (franko Empfangsstation) 32—33, Weizenkleie (franko Empfangsstation) 16—17, Roggenkleie (franko Empfangsstation) 13.50—14.50. Tendenz: ruhig.

Danzig, 13. September. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 130 Pfd. 17.50, Weizen 127 Pfd. 17, Roggen, neu 11.50, Braugerste, neu 13.50—15.75, Futtergerste 11.75—12, Blaumohn 48—52, Roggenkleie 7.75—8.25, Weizenkleie, grobe 10.25—10.75, Gelbsenf 32—35. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 32, Roggen 49, Gerste 40, Hülsenfrüchte 6, Kleie und Oelkuchen 3, Saaten 3.

Berlin, 13. September. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 246—251, Roggen 187, Braugerste 204—222, Futter- und Industriegerste 180—196, Hafer, neu 158—169, Weizenmehl 27.75—36, Roggenmehl 25—27.75, Weizenkleie 9—9.25, Roggenkleie 8.25—8.50. Viktoriaerbsen 30—34, Futtererbsen 19—20, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 17—18, Wicken 20—22, Rapskuchen 9.60—10, Leinkuchen 17.30—17.60, Trockenschnitzel 7—7.80, Soya-Schrot 14.20—15.10. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: September 257, Oktober 257, Dezember 265, März 275. Roggen: September 193, Oktober 194, Dezember 204, März 215. Hafer: Oktober 168, Dezember 177.

Gemüse. Kattowitz, 8. September. Marktpreise im Kleinhandel für 1 kg: Zwiebeln 0.40, Perlzwiebeln 8, Tomaten 0.50—0.80, grüne Bohnen 0.80, gelbe 1, Gurken 0.30, Kartoffeln 0.08, Spinat 0.80, gemischte Pilze 1.20—2.40, Meerrettich 2; für 1 Stück: Blumenkohl 0.30—0.70, Weisskohl 0.15, Rotkohl 0.15, italienischer Kohl 0.15, Sellerie 0.25, Porree 0.10, Salat 0.20, Rettich 0.10; für 1 Gebünd: Kohlrabi 0.20, Rüben 0.30, Karotten 0.20, Petersilie 0.20—0.50, Dill 0.20, Radieschen 0.30; für 1 Schock: Pfeffergurken 2 bis 2.50.

Zucker. Magdeburg, 12. September. Preise für Weisszucker einschliesslich Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestation Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner gemahlenen Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen: 25.75 und 26.62½; Lieferung: September 26 und 26.50. Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse.

Warschau, 13. September. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.97, Goldrubel 4.80, Tscherwonetz stark gesucht bei festerer Tendenz.

Fest verzinsliche Werte.

	13. 9.	12. 9.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	60.50	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	55.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	112.00	—
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	13. 9.	12. 9.		13. 9.	12. 9.
Bank Polski	168.00	168.00	Węgiel	44.00	—
Bank Dyskont.	115.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	108.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	72.00	—	Nobel-Stand.	5.00	—
Bk. Zw. Sp. Z.	72.50	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	25.50	—
Puls	—	—	Modrzejów	8.25	8.25
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	14.00	—	Rohn	—	—
Brown Bover.	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukr.	34.75	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: behauptet.

Danziger Börse.

Danzig, 13. September. Reichsmarknoten 122.70, Dollarnoten 5.16½, Złotynoten 57.70½, Scheck London 25.01¼.

Am Devisenmarkt war heute das Pfund mit 25.01¼ für Scheck London notiert. Reichsmarknoten notierten 122.65—75, Auszahlung Berlin 122.55—65. Dollarnoten stark gefragt 5.16—17. Złotynoten 57.63—78, Auszahlung Warschau 57.62—77.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	15. 9.	12. 9.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	55.00G	55.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	103.50G
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	88.00G	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	96.00B	96.00 +
4% Konvertierungspfandb. d. P. Ldsch. (100 zł)	42.00B	41.50G
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	92.50 +	92.50B
Notierungen je Stück		
5% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	20.00B	20.50B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	60.00G	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	15. 9.	13. 9.		15. 9.	13. 9.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	50.00G
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	62.00G	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behaubtet.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Um[satz]

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 15. September. (R.) Wie nicht anders zu erwarten, eröffnete die Börse nach einem sehr unsicheren Vormittagsverkehr in schwacher Haltung. Die Möglichkeiten für eine zuzukünftige Regierungsbildung war über geringen Aussichten fast aller Kombinationen enttäuscht. Das Ausland, das heute schwächere Kurse meldete, interessierte sich ausserordentlich stark für das Wahlergebnis, hielt jedoch bisher mit grösseren Abgaben zurück. Trotzdem kam es anfangs zu recht erheblichen Abschwächungen, da den vorliegenden Verkaufsorders sehr wenig Aufnahmeneigung gegenüberstand. Die Banken intervenierten wohl etwas, indem sie das zum Verkauf ausgegebene Material aufnahmen und nicht an die Märkte gelangen liessen, konnten jedoch nicht verhindern, dass zahlreiche Werte mit Minuszeichen an den Maklertafeln erschienen, Papiere um 3—7 Prozent und vereinzelt bis zu 20 Prozent niedriger festgesetzt wurden. Wir erwähnen als besonders schwach Salz Detfurth minus 20 Prozent, Kali Aschersleben minus 15 Prozent, Reichsbank minus 14 Prozent, Berger minus 12¾ Prozent und Siemens minus 11¼ Prozent. Im Verlaufe blieb die Tendenz an den meisten Märkten weiter schwach. Es traten mehrprozentige Rückgänge ein. Gegen 1 Uhr war gegenüber den Tagesniedrigkursen teilweise eine leichte Erholung festzustellen. Altbesitz verloren mehr als 1½ Prozent, Ausländer lagen ruhig und nur wenig verändert. Der Pfandbriefmarkt zeigte schwerer Veranlagung bei Verlusten bis zu 2 Prozent. Reichsschuldbuchforderungen waren ausgesprochen schwach. Devisen hatten nur kleines Geschäft und keine grösseren Veränderungen aufzuweisen. Der Dollar lag leicht befestigt. Am Geldmarkt machte sich etwas Nachfrage bemerkbar, so dass der Satz für Tagesgeld auf 2½—4½ Prozent anzog, während die übrigen Sätze unverändert blieben.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	15. 9.	13. 9.		15. 9.	13. 9.
Dt. R.-Bahn	92.87	93.62	Goldschmidt	—	56.00
A. G. f. Verkehr	67.00	69.25	Hbg. Elk.-Wk.	132.25	134.00
Hamb. Amer.	89.25	91.37	Harpen. Bgw.	98.50	101.50
Hb. Südam.	165.00	—	Hoesch	84.25	89.37
Hansa	127.75	167.00	Holzmann	79.75	84.75
Nordd. Lloyd	89.55	91.37	Ilse Bgbau.	—	221.12
Al. Dt. Kr. Anst.	106.50	107.37	Kali. Asch.	—	201.00
Barmer Bank	115.00	116.12	Klöcknerw.	79.00	82.50
Berl. Hls.-Ges.	140.25	143.50	Köln-Neuess.	84.75	89.62
Com. u. Pr.-Bk.	127.00	129.25	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	175.00	181.00	Mannesmann	81.50	84.50
Deutsch. Bank	121.00	123.75	Mansf. Bergb.	54.50	—
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	102.00	—
Dresdner Bk.	122.00	123.75	Nat. Auto-Fb.	13.00	13.00
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	50.25	—
Schulth. Patz.	244.00	248.00	Oschl. Koksw	82.50	86.00
A. E. G.	134.00	137.62	Orenst. u. Kop.	56.00	59.25
Bergmann	164.00	—	Ostwerke	194.00	199.00
Berl. Msch.-F.	39.50	—	Phönix Bgbau	76.00	—
Buderus	57.00	—	Rh. Braunkoh.	200.00	—
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	131.00	—
Charl. Wasser	93.00	94.00	Rh. Stahlwk.	82.25	85.37
Conti Caoutch.	139.00	143.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	26.00	29.62	Rütgerswerke	53.50	56.25
Dessauer Gas	129.75	133.75	Salzdetfurth	310.20	328.00
Dt. Erdöl-Ges.	70.00	73.62	Schl. Elek.-W.	—	138.62
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	—	156.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	187.00	196.75
El. Lief.-Ges.	123.50	—	Tietz, Leonh	131.00	135.12
El. Licht u. Kr.	—	—	Transradio	—	120.50
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	145.00	152.25	Ver. Stahlw.	76.00	78.00
Felten u. Guill.	104.25	—	Westeregeln	—	207.00
Gelsenk. Bgw	107.50	109.50	Zellst. Waldh.	127.00	132.00
Ges. f. el. Unt.	135.25	141.75	Otavi	36.00	37.00

	15. 9.	13. 9.
Ablös.-Schuld 1-60 000	—	62.75
60-90 000	—	62.75
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	7.37	7.80

Industrieaktien.

	15. 9.	13. 9.		15. 9.	13. 9.
Accumulator	—	—	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	92.50	Motor. Deutz	76.50	76.00
Bemberg	87.00	—	Nordd. Wolle	68.50	71.75
Berger, Tiefb.	270.90	282.50	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	65.50	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	90.00
Dt. Eisenhd.	50.37	—	Sarotti	—	—
Feldmühle	131.00	135.25	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	—
Humpoldt	—	—	Schub. & Salz.	168.00	175.50
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	155.75	—			

Tendenz: sehr schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	15. 9. Geld	15. 9. Brief	13. 9. Geld	13. 9. Brief
Buenos Aires	1.534	1.538	1.528	1.531
Bukarest	2.503	2.509	2.500	2.506
Canada	4.1985	4.2065	4.1970	4.2050
Japan	2.071	2.075	2.069	2.073
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.382	20.422	20.377	20.417
New York	4.1940	4.2020	4.1925	4.2005
Rio de Janeiro	0.421	0.423	0.421	0.423
Uruguay	3.377	3.483	3.487	3.493
Amsterdam	168.81	169.15	168.75	169.09
Athen	5.435	5.445	5.445	5.455
Brüssel	58.45	58.57	58.45	58.57
Danzig	81.50	81.66	81.50	81.66
Helsingfors	10.553	10.573	10.551	10.571
Italien	21.97	22.01	21.96	22.00
Jugoslavien	7.428	7.442	7.428	7.442
Kopenhagen	112.26	112.48	112.21	112.43
Lissabon	18.82	18.86	18.84	18.86
Oslo	112.19	112.41	112.18	112.40
Paris	16.465	16.505	16.46	16.50
Prag	12.448	12.468	12.443	12.463
Schweiz	81.375	81.535	81.34	81.50
Sofia	3.035	3.041	3.035	3.041
Spanien	45.30	45.40	45.90	46.00
Stockholm	112.65	112.87	112.63	112.85
Talinn	111.75	111.97	111.73	111.95
Budapest	73.44	73.58	73.44	73.58
Wien	59.23	59.35	59.215	59.335
Kairo	20.905	20.945	20.89	20.93
Reykjawik 100 Kronen	92.21	92.39	92.21	92.39
Riga	80.84	81.00	80.82	80.98
Kaunas (Kowno)	41.86	41.94	41.86	41.94
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 13. September. Auszahlung Posen 46.95—47.15 (100 Rm. = 212.09—212.99), Auszahlung Kattowitz 46.95—47.15, Auszahlung Warschau 46.95—47.15; grosse polnische Noten 46.875—47.275.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Die neuen Deutschen.

Eindrücke aus einem Wahlkampf.

Es hat alles geklappt, wie eben eine deutsche Organisation klappen muß. Man hat einen Wahlkampf sich entwickeln lassen, der sich sehen lassen kann. Man hat eine Werbung veranstaltet, die auf nichts verzichtet. Deutschland hat in den letzten Jahren die mehr oder minder schmeichelhafte Bezeichnung erhalten, daß es die am meisten amerikanische Nation des europäischen Kontinents wäre. Wahrscheinlich dachten die Menschen, die das deutsche Volk der Nachkriegszeit so zu charakterisieren versuchten, an das deutsche Arbeitstempo, an die Sachlichkeit, mit der alle Hände an dem Wiederaufbau des zusammengeprasselten Hauses legten, an die Nationalisierung der deutschen Industrie nach amerikanischem Vorbild und wohl zumeist an die Leistungen, die durch die Zähigkeit dieses Existenzkampfes und durch die robuste Gesundheit, mit der alle Widerstände und Hemmnisse auf dem Wege nach vorwärts fortgewälzt wurden, sich von selbst ergeben mußten. Deutschland hat auch in diesem jetzt hinter uns liegenden Wahlkampf gezeigt, daß das Signum, mit dem man das neudeutsche Wesen behaften möchte, nicht ganz falsch ist.

Wie war dieser Wahlkampf? Rein äußerlich gesehen, eine ganz gewaltige, ganz außergewöhnlich imposante Zurschaustellung eines deutschen politischen Willens. Womit gleichzeitig der Welt nachgewiesen wurde, daß aus diesem einst so unpolitischen Volk der Deutschen etwas ganz Neues und Fremdanmutendes geworden ist. Sind das die gleichen Deutschen, die heute mit Tonfilm, Lautsprecher, Schallplatten, Sprechchören ihre politischen Willensäußerungen auf die Straße tragen? Die mit Flugzetteln in vielen Millionen Auflagen, durch Umzüge, Transparente an den Häusern, bedruckte Bänder von Fenster zu Fenster, durch Hunderttausende von Wahlversammlungen, durch Reden, die einfach nicht aufzuzählen sind, durch Werbemittel, die alles, was die moderne Technik in den letzten Jahren erfinden konnte, in ihren Dienst stellte, seit Wochen Tag für Tag den politischen Instinkt der Massen aufwirbelten, in Brand setzten und zu einer Leidenschaft trieben, die man nur den romanischen Völkern zuschrieb? Soll sich in diesem allem, in diesem Furiosum ungewöhnlichster politischer Temperamente, in dieser Sachlichkeit, mit der hier auch Leidenschaft, Temperament und Gefühl zur alles mit sich reißenden und in sich zusammenschließenden Organisation werden — das neue deutsche Wesen, der neue deutsche Geist offenbaren? . . .

Wer die Ursache mit der Wirkung verwechseln will, wird Ja sagen. Wird glauben, daß die Deutschen der Nachkriegszeit tatsächlich andere Menschen geworden sind, sachliche Menschen, politische Menschen, Menschen des Zwecks und einer übergroßen klaren und kühlen Vernunft.

Wer diesen Wahlkampf verfolgt hat, wird vielleicht auf eine ganz kleine und für die Sache unbedeutende Begebenheit gestoßen sein. In Berlin, im großen Saale der Reichshauptstadt, eröffnete die Parteileitung ihre Veranstaltung mit Beethovens „Egmont"-Ouvertüre. Fünfzig gute deutsche Künstler spielten, bevor der Redner des Abends die Tribüne bestieg, um für sich und seine Partei zu werben, eines der aufwühlendsten Werke des großen deutschen Genies. Und es war seltsam, als die Töne des größten deutschen Musikers durch den Saal brausten, wurden aus all den vielen Tausenden vernünftigen, sachlichen, politischen Deutschen ganz andere Menschen; Menschen mit Gefühl, mit einer weihevollen Stille im Herzen und einem Sehnen, das mit all dem Drum und Dran dieses fahnengeschmückten Saales und seinen aufmarschierten Rednern nicht das Geringste mehr zu tun hatte. Soll sich nicht in diesem Augenblick überaus deutlich und unverkennbar das wirkliche deutsche Wesen offenbart haben? Das deutsche Wesen, wie es die Welt kennt, kannte und schätzte seit Jahrhunderten Aber immerhin, die Frage wird zwangsläufig, wie kann der Deutsche des Wahlkampfes, der Organisation, des Lautsprechers, der modernen Technik, der Sachlichkeit mit diesem anderen Deutschen, dem stilleren Deutschen, in Einklang gebracht werden?

Die Frage wird sich von selbst beantworten, und die Welt wird aus einem eigenen Abwägen der Verhältnisse von allein zur Lösung dieser Dissonanz kommen. 12 Jahre des Niederbruchs, der Verarmung, der Not, der Entrechtung, des Kampfes um die Existenz und um ein Recht, das durch Zwangsmittel den Gesetzen der Weltvernunft widersprechend vergewaltigt wird, konnten nicht spurlos an einem Volk vorübergehen, mußten Korrekturen am Wesen eines Volkes vollziehen, das einst von all diesen Kämpfen des Heute, ihren Nöten und Katastrophen verschont war. Der Hammer der Zeit hat auch die Seelen nicht verschont. Sie sind hart geworden, robust, weil der Existenzkampf sie sonst vernichtet hätte. Die Seelen sind vernünftig geworden, weil nur dieses kühle Abwägen der Notwendigkeiten die Leistungen des Augenblicks ermöglichen konnte. Zwölf Jahre Not stählen und machen empfindungslos und — sachlich.

Aber da bleibt doch die Sache mit Beethoven. Wer es vermag, kann aus ihr doch etwas lernen, kann einer Erkenntnis teilhaftig werden, die diesem angeblich neuen deutschen Wesen ihr zutreffendes Charakteristikum gibt.

Man soll niemals von den äußeren Dingen auch auf die inneren schließen. Der Deutsche bleibt doch immer der Deutsche, mag die Zeit ihn auch äußerlich zum sachlichen amerikanisierten Menschen stempeln. Im Innersten seines Wesens wird er stets das sein, was die Natur eben so haben wollte. Wahlkämpfe, Wirtschaftskämpfe, Armut und nationale Not mögen vieles verdrängt und in den Hintergrund geschoben haben.

Immer und immer wird sich aber aus dem eisernen Panzer des Beharrenwollens das andere wieder auslösen, was wir Beethoven nennen wollen oder eben das deutsche Fühlen, der Kern eines Wesens, das unzerstörbar ist und Zeit, Not, Elend immer überdauert.



Mitglieder des neuen deutschen Reichstags.

Obere Reihe von links: Hermann Müller (Soz.), Severing (Soz.), Dietrich (Staatspartei), Koch-Weser (Staatspartei), von Guérard (Ztr.), Bredt (Wirtschaftsp.). — Untere Reihe: Kahl (Volksp.), v. Kardorff (Volkspartei), Curtius (Volksp.), Bazille (Volkskons.), Graf Westarp (Volkskons.), Hergt (Dtn. Volksp.).

Wojewodschaft Posen.

50 Jahre Bienenzüchterverein, Lissa

Große Ausstellung der Bienenzüchter.

k. Lissa, 14. September.

Am 22. Juni 1879 kamen der Professor am Comenius-Gymnasium, Aleksander Kwiatkowski, Schulinspektor Fehlberg, Pastor Linke, Seilfabrikant Hütmann und Gutsbesitzer Schubert zusammen, um den „Verein zur Förderung der Bienenzucht" zu gründen. Bereits am ersten Tage traten 25 Personen diesem Verein bei. Ende des Jahres 1879 zählte der Verein 60 Mitglieder, eine Zahl, die sich mit den Jahren immer weiter aufwärts entwickelte, bis sie im Jahre 1913 die Höchstzahl an Mitgliedern, und zwar 130, erreichte. Die preußische Regierung tat alles, was sie zur Entwicklung und Förderung des Vereins nur tun konnte. Von der Gründung an bis zum Jahre 1893 hatten abwechselnd Prof. Kwiatkowski, Pastor Linke und Schröter das Amt des Vorsitzenden inne. Vom Jahre 1893 bis 1921 war Herr Kuntze Vorsitzender.

Nach der Uebernahme Lissas durch den polnischen Staat verwaltet Herr Gymnasiallehrer Krajewski bis heute noch das Amt des Vorsitzenden.

Der Verein, der gegenwärtig 59 Mitglieder zählt und schon im vergangenen Jahre auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken konnte, hat in Anbetracht der damals stattgefundenen Landesausstellung in Posen die Feier auf dieses Jahr verschoben. An der gestrigen Feier nahmen alle Vereine von Lissa und Umgegend teil. Die Vereine aus der Provinz waren durch Delegierte vertreten. Mittags um 12 Uhr eröffnete der Vorsitzende des großpolnischen Bienenzüchterverbandes aus Posen die Festsitzung im kleinen Saale des Schützenhauses. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Lissaer Starosten, den 2. Bürgermeister, Herrn Sobkowiak, den Propst der katholischen Pfarrkirche, sowie einen Vertreter der Großpolnischen Landwirtschaftskammer. Nachdem von den einzelnen Herren über die Bedeutung und den Nutzen der Bienenzüchterei Vorträge gehalten wurden, verteilte der Vorsitzende des Bienenzüchterverbandes an sechs Herren des Lissaer Vereins Diplome für verdienstvolle Arbeiten der Bienenzüchtersache.

Nach der Festsitzung eröffnete der Lissaer Starost die Ausstellung im großen Saale. Im ganzen beteiligten sich 46 Bienenzüchter an der Ausstellung, darunter drei Firmen mit bienenwirtschaftlichen Geräten. Im Garten waren eine ganze Anzahl Bienenstöcke aufgestellt. Im Anschluß an den Rundgang versammelten sich die geladenen Gäste im kleinen Saale zu einem Frühstück. Nachmittags 4 Uhr hielt ein Vertreter der Landwirtschaftskammer einen Vortrag über Bienenhonigverwertung. Der Verband als auch der hiesige Verein haben mehrere Preise in Form goldener und silberner Medaillen gestiftet.

Die Ausstellung ist noch bis einschließlich Dienstag, den 16. September, geöffnet. Ein Besuch derselben lohnt.

Tucheler Petroleum-Optimisten.

Ausbeutung der Tucheler Oelquellen? — Vor Gründung einer Aktiengesellschaft

Anläßlich des Oelvorkommens in Tuchel war, wie das „Pomm. Tageblatt" berichtet, in das Hotel Eilers-Tuchel eine Versammlung von Interessenten einberufen worden. Die Versammlung war von etwa 60 Personen besucht. Der ehemalige Direktor einer Petroleumgesellschaft Towarnicki-Tuchel hielt einen fesselnden Vortrag über Oelfunde, Anbohrung und Ausbeutung von Oelquellen, der das ganze Interesse der Zuhörer gewann. Der Vortragende, der u. a. in Argentinien, Mexiko, in den Vereinigten Staaten Nordamerikas als Fachmann praktisch tätig gewesen ist, gab zuversichtlich seine Meinung dahin ab, daß in und um Tuchel reiche Erdschätze an Oel vorhanden seien, für deren Hebung gesorgt werden müßte. Nach dem spannenden Vortrag setzte eine lebhafte Diskussion ein. Die Versammlung beschloß, dem Oelvorkommen in und um Tuchel volle Aufmerksamkeit zu schenken. Ein gewähltes Komitee, bestehend aus den Herren Rechtsanwalt Czernic-Tuchel, Radomski-Pollamühl, Kr. Tuchel, Kallas-Tuchel und Towarnicki-Tuchel, soll der Versammlung nach zwei Wochen Vorschläge unterbreiten, in welcher Weise die Oelvorkommen in und um Tuchel zur Rentabilität gebracht werden können. Also — der Anfang zur Gründung einer Oelgewinnungs-Gesellschaft ist gemacht! Die Skeptiker, deren es nicht wenig sind, bleiben bei ihrem „es wird nichts".

† **Birnbaum**, 15. September. Betrüger! Der Birnbaumer „Stadt- und Landbote" veröffentlicht folgende Warnung: Seit einiger Zeit sammelt ein Felix Schulz von hier mit einer Liste Gaben für die Errichtung einer Küche für Kinder und Arme. Sch. gibt an, im Auftrage des hiesigen „Roten Kreuzes" zu sammeln, welches für deutsch-evangelische und katholische Leute eine besondere Küche einrichten will. Bei deutschen Leuten beruft er sich auf zwei angesehene Bürger. — Die Nachforschung bei maßgebenden Stellen hat ergeben, daß Sch. auf Betrug ausgeht, da er von keiner Seite beauftragt ist. Es wird daher gebeten, wenn Schulz vorspricht, der Polizei Meldung zu machen.

□ **Rawitsch**, 15. September. Auch Rawitsch hat seine „nationale Pflicht" erfüllt. Durch Bekanntmachungen vom Sonnabend sollte die gestrige Protestversammlung auf dem Marktplatze stattfinden. Jedoch das plötzlich erfolgte allgemeine Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel veranlaßte die Einberufer, durch Zettel die Parole herauszugeben, um 12.30 Uhr im Schützenhause zum Protest zu erscheinen. Mehrere hundert Menschen fanden sich daselbst auch ein und nahmen im Garten Aufstellung. Von der Veranda herunter hielten dann Reden: ein auswärtiger Herr, Stadtrat Klemczak, Bürgermeister Slawiński und Pfarrer Kwade. Die Ansprachen bezogen sich alle auf die schon oft erörterte Rede Treviranus', wobei es an scharfen Worten und Drohungen gegen den Nachbar nicht mangelte. Nach Verlesung der üblichen Protestnote und nach Absingen der „Rota" wurden die Versammelten entlassen. Rawitsch hatte das „Seinige" getan

† **Graudenz**, 14. September. Eine gefährliche Feuersbrunst entstand Freitag nacht in der Pohlmannstraße. Der Chauffeur Snop wollte zu dieser Zeit ein Auto in einen Hofschuppen fahren, als plötzlich ein Vergaserbrand ausbrach. Im selben Augenblick standen Auto und Schuppen in Flammen. Eine riesige Feuersäule schoß empor. Die Feuerwehr griff energisch ein und beseitigte die für die Nachbarhäuser bestehende große Gefahr. Verbrannt sind außer dem Auto zwei Wagen des Fleischermeisters Hinz. Der verursachte Schaden wird auf 15—20 000 Zloty geschätzt.

† **Strasburg**, 13. September. Im Streit erschossen. **Dienstag abend gegen 10 Uhr gerieten der 21jährige Maksymiljan Skibicki und Bernard Kamiński in Radoszki hiesigen Kreises in Streit. Dabei schoß Sk. mit einem Revolver auf seinen Gegner. Er verletzte ihn so schwer an der Schulter, daß K. nach fast 24stündigem Leiden verschied. Der jugendliche Revolverschütze wurde verhaftet und dem hiesigen Kreisgericht zugeführt.**

„Start in den Himmel" mißglückt.

Die Flugversuche sollen trotzdem fortgesetzt werden.

Augsburg, 15. September. **Am Sonntag früh versuchte der Schweizer Professor Piccard in Begleitung seines Assistenten, des Physikers Kipfer, mit dem Riesenfreiballon zum Flug in die Stratosphäre zu starten. Infolge der schlechten Wetterlage erhielt der Ballon trotz reichlicher Ballastabgabe keinen Auftrieb, sondern schleppte kurz nach dem Startversuch über den Boden hin, so daß die Gefahr bestand, daß die Aluminium-Kugelgondel beschädigt würde. Die Fabrikleitung, auf deren Feld der Start vor sich ging, ließ den Ballon einholen. Ob der Start zum Flug in die Stratosphäre wiederholt werden wird, steht noch nicht fest.**

Das Startgelände war von Tausenden von Zuschauern umlagert, die mit stürmischem Beifall die Forscher begrüßten. Um 8.15 Uhr bestieg Piccard und nach ihm Kipfer die Gondel. Dann schloß sich die Kapsel der Gondel und wurde zusammengeschraubt.

Die Wetterlage war immer schlechter geworden. Starke Südwestbrisen legten den Ballon ganz schief nach Nordost, so daß die Mannschaften Mühe hatten, den Riesenfreiballon festzuhalten. Dann wurde das Startzeichen gegeben. Trotz Abgabe von 250 Kilogramm Ballast stieg der Ballon nicht. Es wurde noch mehr Ballast abgeworfen. Der Riesenfreiballon erhob sich etwas, ging aber nicht in die Höhe, sondern schleifte die Aluminium-Gondel über den Boden hin. Daraufhin ließ die Fabrikleitung den Ballon einholen und entleeren. Der erste Startversuch zum Flug in die Stratosphäre war mißglückt.

Bei der Schleiffahrt wurde die Gondel leicht beschädigt. Professor Piccard wird zusammen mit der Fabrikleitung eingehende Untersuchungen anstellen, ob nur die schlechte Wetterlage oder irgendwelche Konstruktionsfehler für das Mißlingen des Startes verantwortlich sind. Professor Piccard und die Leitung der Ballonfabrik sind fest entschlossen, nach Abstellung der etwaigen Mängel erst bei Eintritt ganz guten Wetters, und sei es auch erst in einigen Wochen oder gar zur Winterszeit, den Aufstieg wieder zu wagen.

Der Pazifikflug mißglückt.

Tokio, 15. September. (R.) **Die beiden amerikanischen Flieger Bromley und Gatty, die am Sonnabend zu einem Pazifikflug gestartet waren, landeten gestern früh 6 Uhr in der Nähe der Stadt Aomori (Japan). Zehn Stunden nach ihrem Abflug hatte ein Funkspruch der Regierung den Standort des Flugzeugs nordwestlich der Insel Ete Urup, ungefähr 500 Meilen vom Ausgangspunkt des Fluges, angegeben. Die Flieger sind also ungefähr zum Startplatz an der Nordspitze der Insel Honschiu zurückgekehrt.**

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

ss. Obersitzko, 15. September. Die Motorfeuerspritze der Stadt Samter befand sich heute auf einer Uebungsfahrt. Als dieselbe bei der Rückfahrt unsere Stadt verlassen hatte, geriet der Wagen ca. 2 Kilometer von hier entfernt infolge Radbruchs oder durch Versagen der Steuerung in voller Fahrt direkt an einen Baumstumpf, daß die Feuerspritze die ca. zwei Meter tiefe Böschung heruntersauste. Der Wagen überschlug sich und blieb zerbrochen, mit den Rädern nach oben gerichtet, liegen. Chauffeur und Begleiter sind glücklicherweise mit leichten Hautabschürfungen davongekommen. Der Schaden dürfte infolge der Zertrümmerung des Wagens ziemlich hoch sein.

Sport und Spiel.

6000 Kilometer-Autotour durch Westeuropa.

Montag und Dienstag, den 8. und 9. September, weckten in Brünn und Prag das Interesse vier Autos, die stets früh vor dem Gebäude des mährischen und des Prager Autoklubs standen. Die Wagen waren für längere Fahrt ausgestattet, mit tschechoslowakischen und Klubflaggen versehen und gehörten den Teilnehmern der „Auslandstour der Amateur-Autolenker über 6000 Kilometer". Die Veranstaltung ist inoffiziell und kam mit Hilfe des mährischen Autoklubs „Czams" zustande: Der Veranstalter und Führer dieser Tour ist der Luhatschowitzer Kursekretär Fr. Stavela. An der Fahrt nehmen durchaus kleine Wagen teil, und zwar zwei Wagen . . „Z" . . Skoda und Citroën. Die Reisetour, zusammengestellt von dem Autoklub „Czams", führt die Teilnehmer dieser Fahrt über Köln a. Rh., Brüssel, Ostende, Paris, Nizza, St. Moritz, Salzburg—Wien und bildet so eine Rundreise durch Deutschland, Belgien, Frankreich, Norditalien und Oesterreich. Die Teilnehmer dieser Fahrt sind durchaus Leute, die bestrebt sind, ihre Fähigkeiten und Bildung durch eigene Wahrnehmungen in der Fremde zu vertiefen. Der Weg ist in jeder Hinsicht lehrreich, da er speziell so geführt ist, daß jeder Teilnehmer das zu sehen bekommt, was ihn interessiert. Die Tour geht durch Industriezentren, Landkulturen, ferner durch mehrere bedeutende Kurorte von Weltruf u. a. m. Daß diese Tour kein Luxusunternehmen darstellt, ist daraus zu ersehen, daß die Fahrt durchaus kleine Volksautos mitmachen, von denen die größte Aufmerksamkeit der alte . . „Z" . . erweckt, dessen Alter über 30 000 Kilometer reicht, und der sich dennoch hoffnungsfroh in die Welt wagt.

Da die Amateur-Autolenker diese Tour interessieren dürfte, bemühten sich die Veranstalter, einen Mitleiter zur Erstattung regelmäßiger Berichte von dieser Fahrt zu gewinnen, was ihnen auch gelang. Nach erfolgreicher Beendigung dieser Reise wird eine weitere Tour veranstaltet, die durch Jugoslawien, Rumänien und Polen führen soll.

Dr. F. S.

Polen — Tschechoslowakei 73 : 83.

Der in Brünn zum Austrag gebrachte leichtathletische Länderkampf zwischen Polen und der Tschechoslowakei endete mit einem Siege der Tschechen, die damit den vom Minister Zaleski gestifteten Pokal gewannen. Adamczak stellte im Stabhochsprung mit 3.70½ m einen neuen polnischen Rekord auf.

Pogoń-Warta 1 : 1.

Ein denkwürdiges Remis.

Die bessere Taktik der Gäste. — 5 Minuten vor Schluß.

jr. Warta warf am Sonntag im Ligaspiel gegen die Lemberger Pogoń alle papiernen Berechnungen einfach über den Haufen und „begnügte sich" mit einem mühsam errungenen Unentschieden. Viel fehlte nicht, und die Grünen hätten die erste Niederlage auf einem Platze einstecken müssen. Das schwere Gepäck, mit dem die Gäste heimfahren sollten, blieb aus, und die Warta-Freunde machten recht lange Gesichter. Nach den letzten Erfolgen des Ligameisters war man hohe Wetten eingegangen und verlor nun fast auf der ganzen Linie.

Jeder wird sich erstaunt fragen, wie es möglich war, daß eine so erdrückende Ueberlegenheit keine zählenden Treffer brachte. Aber die Lemberger zeigten eine vorzügliche Taktik; nicht 4 Beine — der phänomenale Tormann war eine **Klasse für sich** — verteidigten wie Löwen ihr Heiligtum, sondern 6—10 zuweilen. Nur vereinzelte Vorstöße unternahmen die Gäste, waren aber damit stets gefährlich, bis in der 28. Minute Motylewski nach einem Alleingang durch Schrägschuß in die linke obere Ecke ein effektvolles Tor erzielte. Fontowicz war machtlos.

Die zweite Halbzeit nahm einen fast dramatischen Verlauf. Bis zur letzten Minute herrschte unter Spielern und Zuschauern eine Hochspannung, wie man sie selten durchlebt. Gesteigert wurde sie noch durch die wunderbare Abwehr des Torwarts Albański, der sich wie ein Panther auf unhaltbare Bälle stürzte. Durch die dreifache Verteidigung war nicht durchzukommen. Erst 5 Minuten vor Schluß, als die Spannung schon unerträglich schien und brutale Zwischenfälle von beiden Seiten gezeitigt hatte, gelang Nowicki ein Freistoß: der Ball täuschte, indem er von einem Gegner abprallte und zum Leidwesen der Gäste in die Maschen flog. Der heroische Ansturm, der nunmehr folgte, änderte nichts mehr am Remis.

Der Schiedsrichter Mallow legte eine kleinliche Spielführung an den Tag. Die Lemberger Mannschaft zeigte sich etwas unritterlich. Lange noch diskutierte man über dieses denkwürdige Spiel.

Maurycy Potocki - Automobilmeister.

Das endgültige Ergebnis der Automobilmeisterschaften Polens sieht Maurycy Potocki als Sieger und Meister für das Jahr 1930. Es folgen in der Punkttabelle: Liefeldt, Ripper, Adam Potocki, Mycielski, Widawski und Januszkowski. Die polnischen Automobilmeisterschaften setzen sich bekanntlich aus folgenden fünf Konkurrenzen zusammen: Flachrennen bei Lodz, Bergrennen bei Ojców, Raid des Automobilklub Polski, Tatrarennen und Flachrennen bei Lemberg.

Legja — T. K. S. 5 : 2 (2 : 0).

Vor etwa 2000 Zuschauern wurde im Städtischen Stadion T. K. S. 29 einwandfrei geschlagen. In der 13. Minute nach der Pause stand das Spiel bereits 4 : 0 für die Posener Legja, die mit ihrem ruhig überlegenen Spiel einen angenehmen Eindruck hinterließ.

Weitere Ligaspiele.

In Lodz schlug Ł. K. S. den Benjamin der Liga, Ł. T. S. G. 2 : 0 (0 : 0); Legja wurde in Krakau von Wisła 1 : 0 besiegt; Warszawianka unterlag der immer mehr aufkommenden Polonia, und Ruch hatte in Lemberg gegen Czarni 2 : 1 das Nachsehen.

In der Tabelle führt weiter Cracovia vor Wisła, Polonia, Warta und Legja.